

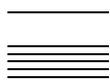
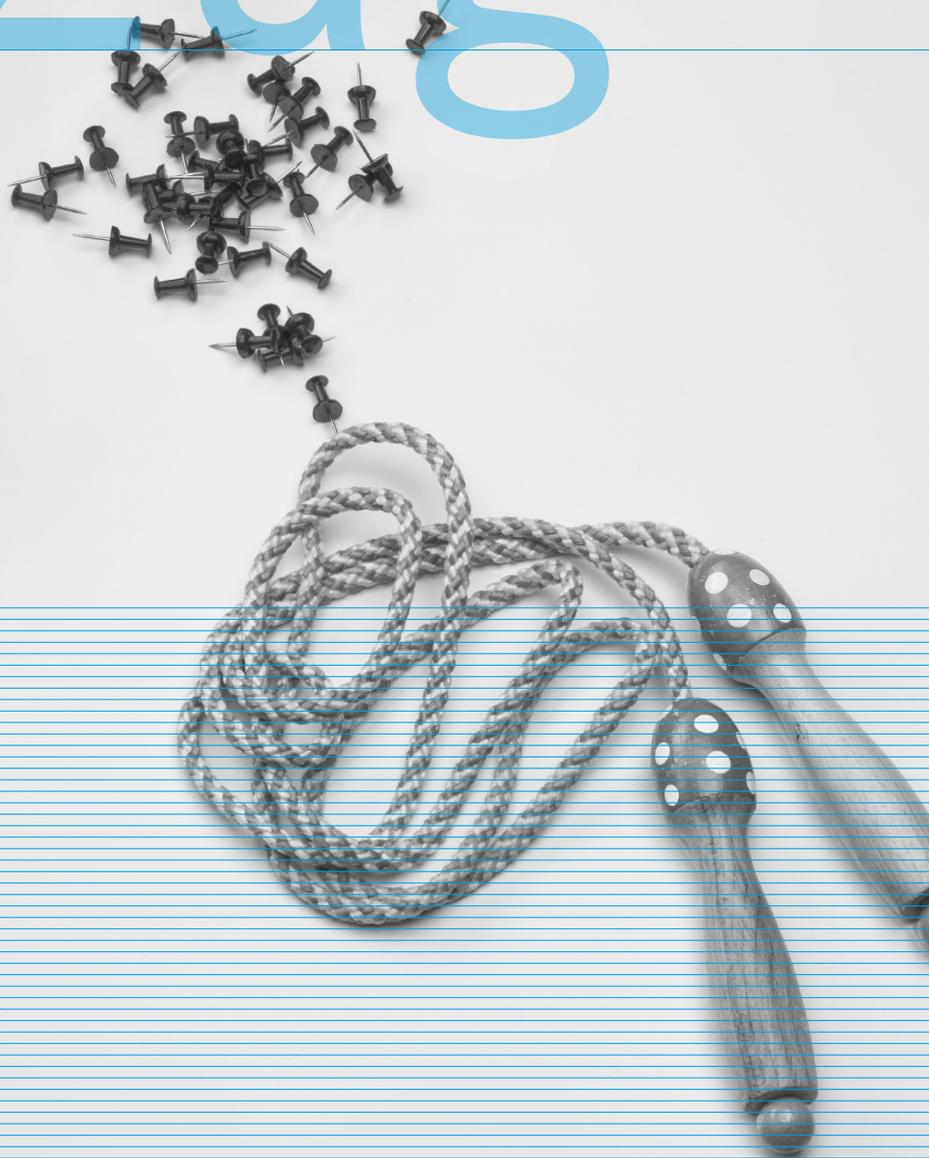
# PH Zug

Praktikum 1 PS

1. Studienjahr

Beurteilungsdossier

2022/2023



# Inhalt

Detailbeschreibung	3
Beurteilung	6
Professionsstandards und Indikatoren	7
Beurteilungs-Indikatoren	13
Personale und soziale Berufsanforderungen	18
Abschliessende Beurteilung	22

# Personalien

<b>Studentin / Student</b>		
<b>Studiendauer</b>	Vollzeit	erstreckt
<b>Studienjahr und Semester</b>		
<b>Kooperationsschule</b>	<b>Klasse</b>	
<b>Praxislehrperson</b>		
<b>Mentoratspersonen</b>		

# Detailbeschreibung

## Ziel

Die Studierenden

- bereiten einfache, zusammenhängende Unterrichtssequenzen lernziel- und adressatenorientiert vor und führen sie durch,
- orientieren sich bei den Planungsüberlegungen an Lehrmitteln und dem Lehrplan 21,
- reflektieren die Wirkung ihres Handelns anhand der Lernaktivitäten der Schülerinnen und Schülern (Handlungen, Aussagen, erarbeitete Dokumente) und entwickeln ihre Unterrichtskompetenz weiter,
- analysieren anhand von Beobachtungen (Hospitieren) und eigenen Unterrichtserfahrungen (Assistieren und Unterrichten); Gelungenes und weniger Gelungenes begründen mit Handlungsalternativen entlang der beurteilungsrelevanten Standards und PSBA,
- prüfen ihre Berufseignung kriterienorientiert.
- verifizieren durch Partizipation und eigenständiges Unterrichten ihre Stufenwahl.

## Verlauf des Praktikums 1

Das Praktikum 1 (P1) findet Ende Dezember und im Januar statt. Es findet anschliessend an die Halbtagespraxis statt. In der Regel absolvieren zwei Studierende gemeinsam das P1 auf ihrer gewählten Stufe. Es sind auch Einzelpraktika möglich. Das P1 dauert insgesamt vier Wochen.

1. Woche: vormittags Hospitation und Assistenz, nachmittags Vorbereitungsarbeiten vor Ort
2. Woche: Unterricht (ca. 75 %), Hospitation, Assistenz
3. Woche: Unterricht (100 %)
4. Woche: Unterricht (100 %)

In der ersten P1-Woche (5 Schultage vor den Weihnachtsferien) hospitieren und assistieren die zwei Studierenden am Vormittag. An den Nachmittagen arbeiten sie vor Ort an den Praktikumsvorbereitungen. Ab der zweiten P1-Woche sind die Studierenden während der Unterrichtszeit immer anwesend. Vor- und Nachbereitungsarbeiten werden in der schülerfreien Zeit erledigt. In der 2. Woche übernehmen die beiden Studierenden ungefähr drei Viertel des Unterrichts und partizipieren in möglichst allen Bereichen der Berufsarbeit.

In der dritten und vierten P1-Woche übernehmen die zwei Studierenden den gesamten Unterricht.

In der vierten P1-Woche findet eine Abschlusssitzung mit den Mentoratspersonen und den Praxislehrpersonen (PxL) statt. Nach dem P1 werten die Mentoratspersonen das Praktikum mit den Studierenden aus.

## Präsenzregelung

In der Praxis gilt die vollumfängliche Präsenzpflcht. Es werden grundsätzlich keine Dispensen erteilt. Ausfälle sind nachzuholen. Feiertage müssen nicht kompensiert werden. Bei Krankheit etc. sind die PxL, die betroffenen Kolleginnen und Kollegen und die zuständigen Mentoratspersonen umgehend zu benachrichtigen. Bei einer Absenz von max. einem Tag finden die PxL und die Studierenden gemeinsam sinnvolle Lösungen für die Kompensation der verpassten Praxisarbeit. Bei Absenzen von zwei oder mehr Tagen werden die Mentoratspersonen in die Kompensationsregelung einbezogen.

## Studierende

Im Rahmen der vorausgehenden Halbtagespraxis (HX) informieren sich die Studierenden zu den Rahmenbedingungen und den bereits bekannten Unterrichtsinhalten (NMG, Deutsch etc.). Es wird auch besprochen, wie Eltern, Schulleitung und Team über das Praktikum informiert werden.

In der ersten P1-Woche (5 Schultage vor den Weihnachtsferien) hospitieren und assistieren die beiden Studierenden jeweils am Vormittag. Daneben partizipieren sie an allen speziellen auch ausserschulischen Anlässen der Praktikumsklasse (Adventsanlässe, Krippenspiele, Gesangsvorträge, Weihnachtsfeiern usw.). Die andere Zeit – meist die Nachmittage – nutzen sie für die Planung des Praktikums (Unterrichtsvorbereitungen, Unterrichtsmaterialien usw.). Dabei setzen sich die Studierenden intensiv und kontextbezogen mit den Unterrichtsinhalten auseinander, um im Unterrichtsprozess auch inhaltlich zu bestehen. Die Unterrichtsplanung erfolgt schriftlich. Sie benutzen dazu das bekannte Vorbereitungsrastrer der Halbtagespraxis. Diese Planungs- und Vorbereitungsarbeiten finden zwingend im Schulhaus statt. Mit der PxL werden dabei auch die Wochenpläne für die zweite, dritte und vierte Praktikumswoche erstellt. Wer welche Teile des Unterrichts übernimmt, wird abgesprochen. Bei einem durchgehenden thematischen Schwerpunkt wie beispielsweise NMG übernehmen die beiden Studierenden die Verantwortung gemeinsam.

Im Weiteren wird das Contracting für das P1 erstellt. Hier werden die aus der HX abgeleiteten Entwicklungsziele festgehalten sowie möglichst konkrete Wünsche und Abmachungen für die Zeit der Zusammenarbeit formuliert. Das Contracting kann im Verlauf des Praktikums angepasst werden.

In der Vorbereitungswoche findet im Rahmen einer Videokonferenz ein Planungsgespräch mit der zuständigen Mentoratsperson statt. Als Grundlagen müssen zum vereinbarten Zeitpunkt die Wochenpläne, zwei Vorbereitungsraster und das Contracting für das P1 vorliegen.

Ab der zweiten P1-Woche übernehmen die beiden Studierenden rund drei Viertel des Unterrichts, in der dritten und vierten den gesamten Unterricht. Die Studierenden legen den PxL pro Lektion die schriftliche Unterrichtsplanung spätestens bei Unterrichtsbeginn unaufgefordert vor.

In der restlichen Unterrichtszeit hospitieren und assistieren die Studierenden. Die Studierenden machen zu den hospitierten und durchgeführten Unterrichtssequenzen Notizen in ihr Praxistagebuch und lassen diese in das Auswertungsgespräch einfließen. Ferner partizipieren sie an möglichst allen Teilen der Berufsarbeit (Teamsitzungen, Konferenzen, Elternkontakte usw.).

Im täglichen Auswertungsgespräch reflektieren sie ihre Arbeiten. Sie orientieren sich dabei an den vier Dimensionen der Unterrichtsauswertung

- Lernaktivität und Lernprozess der Schülerinnen und Schüler,
- Lernunterstützung und Zielerreichung,
- generelle Einschätzung der Unterrichtssequenz und
- Handlungsalternativen.

Des Weiteren geben sie ihrer Lernpartnerin, ihrem Lernpartner differenzierte Rückmeldungen; sie orientieren sich dabei an den Kriterien des Beurteilungsdossiers Praktikum 1 (Kompetenzprofil). Nach dem P1 beurteilen die Studierenden im Beurteilungsdossier Praktikum 1 ihre Praxiseinsätze und besprechen das Resultat mit den PxL. Abschliessend werten die Studierenden das Praktikum mit den Mentoratspersonen aus.

### **Praxislehrpersonen**

Im Rahmen der vorausgehenden Halbtagespraxis besprechen die PxL mit den Studierenden die Rahmenbedingungen (Unterrichtszeiten, Stundenplan, Besonderheiten, bereits bekannte

Unterrichtsinhalte, Information der Eltern zum Praktikum usw.). In der ersten P1-Woche unterstützen sie die zwei Studierenden beim Hospitieren, Assistieren und bei der Praktikumsplanung. Die PxL beziehen die Studierenden mit Assistenzarbeiten in den Unterricht ein. Sie lassen sie an allen speziellen auch ausserschulischen Anlässen (Adventsanlässe, Krippenspiele, Gesangsvorträge, Weihnachtsfeiern usw.) partizipieren. Im täglichen Auswertungsgespräch reflektieren die PxL gemeinsam mit den Studierenden diese Arbeiten. Sie planen mit den Studierenden die zweite, dritte und vierte P1-Woche. Dabei werden die Unterrichtsinhalte besprochen und die Wochenpläne erstellt. Die PxL unterstützen die Planung, indem sie die Unterrichtsinhalte vorstrukturieren. In den Wochenplänen wird ersichtlich, wer welche Teile des Unterrichts übernimmt. Die PxL erstellen mit den Studierenden das Contracting. Dabei werden die aus der HX abgeleiteten Entwicklungsziele festgehalten sowie möglichst konkrete Wünsche und Regeln für die Zeit der Zusammenarbeit formuliert.

Ab der zweiten P1-Woche lassen die PxL die Studierenden an möglichst allen Teilen der Berufsarbeit partizipieren (Teamsitzungen, Konferenzen, Elternkontakte usw.). Sie sehen die unaufgefordert vorgelegten Unterrichtsvorbereitungen der Studierenden ein. Sie nehmen auch Einsicht in die gesamte Planung des Praktikums. Die PxL versuchen, den Studierenden auch Fächer zugänglich zu machen, die sie nicht selber unterrichten.

Im täglichen Auswertungsgespräch analysieren sie gemeinsam mit den Studierenden das beobachtete und erlebte Unterrichtsgeschehen, sodass die Studierenden zu relevanten Erkenntnissen in Bezug auf die Unterrichtsgestaltung sowie die Unterstützung der Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler gelangen. Abschliessend leiten sie mithilfe des Kompetenzprofils zwei bis drei konkrete Entwicklungsschritte für die kommenden Lektionen ab. Sie orientieren sich dabei an den Kriterien des Beurteilungsdossiers Praktikum 1.

Mitte der dritten P1-Woche geben die PxL den Studierenden im Sinne einer Zwischenbilanz eine Rückmeldung zum bisherigen Praktikumsverlauf.

In der vierten P1-Woche findet eine Abschlussitzung an der PH Zug statt. Dabei besprechen die PxL mit den Mentoratspersonen die Beurteilung des Praktikums. Besprochen werden

auch die Stufeneignung und die Berufseignung der Studierenden. Die Beteiligten orientieren sich am Beurteilungsdossier Praktikum 1. Am Ende des Praktikums besprechen die PxL die Beurteilung mit den Studierenden. Die PxL stellen abschliessend die Beurteilungsdossiers den zuständigen Mentoratspersonen zu (s. S. 24).

### **Mentoratspersonen**

Die Mentoratsgruppen HX/P1 werden von Mentoratsstandems geführt und während der Halbtagespraxis und im Praktikum 1 von ihnen betreut. Dabei wird pro Praxismodul zwischen verantwortlicher Mentoratsperson und mitverantwortlicher Mentoratsperson unterschieden.

Gegenüber den PxL und den Kooperationsschulen verantworten die Mentoratsstandems gemeinsam die Zusammenarbeit mit der PH Zug.

Die Betreuung der Studierenden erfolgt durch das Coaching bei der Praktikumsplanung und durch Besuche im P1. In der Vorbereitungswoche (erste Woche des P1) betreuen die Mentoratspersonen die Studierenden bei der Unterrichtsplanung. Dazu findet in der Vorbereitungswoche eine Videokonferenz mit den Studierenden statt. Dabei erläutern die Studierenden den Mentoratspersonen den Stand der Praktikumsvorbereitung. Es werden die erstellten Wochenpläne und mindestens zwei Unterrichtsvorbereitungen exemplarisch besprochen. Jede Studentin, jeder Student wird einmal während des P1 von der dafür zuständigen Mentoratsperson besucht. Dabei beteiligt sich die Mentoratsperson am Auswertungsgespräch und gibt kriterienorientierte Rückmeldungen. Findet ein zweiter Praxisbesuch aufgrund von Bedenken bezüglich Leistung/Eignung statt, muss das Beurteilungsdossier Praktikum 1 zwingend ausgefüllt werden.

Am Anfang der dritten P1-Woche erkundigt sich die zuständige Mentoratsperson bei den PxL per E-Mail über den Verlauf des Praktikums. In der vierten Woche des P1 leiten die Mentoratspersonen die Beurteilungssitzung mit den PxL.

Nach dem P1 werten die Mentoratspersonen mit den Studierenden das Praktikum aus. Am Ende des P1 fordert die zuständige Mentoratsperson von den PxL die Beurteilungsdossiers ein, führt die Dokumentensicherung durch, und legt die Beurteilungsdossiers abschliessend auf dem dafür vorgesehenen Laufwerk ab.

### **Auswertungsgespräch**

Nach jedem P1-Tag findet ein Auswertungsgespräch statt. Dabei werden die Hospitation, die Assistenz, der Unterricht und allgemeine Eindrücke reflektiert. Im Rahmen der Selbstreflexion orientieren sich die Studierenden an den vier Dimensionen

- Lernaktivität und Lernprozess der Schülerinnen und Schüler,
- Lernunterstützung und Zielerreichung,
- generelle Einschätzung der Unterrichtssequenz und
- Handlungsalternativen.

Bei der Auswertung wird regelmässig auf die Kriterien der ausgewählten Professionsstandards im Kompetenzprofil Bezug genommen.

Daneben werden periodisch auch stufen- und fächerspezifische Fragen besprochen. Beim Besuch der Mentoratspersonen der PH Zug nehmen die Mentoratspersonen ebenfalls am Auswertungsgespräch teil. Sie fokussieren dabei die Standortbestimmung der beruflichen Kompetenzen.

### **Leistungsnachweis Studierende**

Der Leistungsnachweis für das Praktikum 1 beinhaltet folgende Elemente:

- Beurteilung durch die PxL  
(Die Beurteilungen der Mentoratspersonen fliessen bei der Abschlussitzung in die Gesamtbeurteilung der PxL ein.)
- Selbstbeurteilung

Beide Elemente sind mindestens mit der Note 4 abzuschliessen. Bei Nichtbestehen kann die Berufspraktische Ausbildung nicht weitergeführt werden.

# Beurteilung

## Referenz

### Professionsstandards

Die Beurteilung des Praktikums 1 orientiert sich an den Indikatoren der bezeichneten Professionsstandards und an den angegebenen Niveaustufen.

### Personale und soziale Berufs Anforderungen

Neben der Beurteilung der Kompetenzen über die Professionsstandards werden mit den personalen und sozialen Berufs Anforderungen weitere berufsrelevante überfachliche Aspekte geprüft.

## Beurteilungsablauf

### Beurteilung Praxislehrpersonen

Die PxL beurteilen am Schluss des P1 den Praxiseinsatz der Studierenden. Sie verwenden dazu das Beurteilungsdossier Praktikum 1. Die PxL besprechen nach der gemeinsamen Beurteilungssitzung mit den Mentoratspersonen ihre Beurteilung mit den Studierenden am Ende des Praktikums.

### Selbstbeurteilung Studierende

Am Schluss des P1 beurteilen die Studierenden ihren Praxiseinsatz und besprechen diesen mit ihren PxL. Sie verwenden dazu ein separates Beurteilungsdossier Praktikum 1.

### Abschliessendes Beurteilungsgespräch

Gegen Ende des P1 führen die Mentoratspersonen mit den PxL eine Beurteilungssitzung durch. Dabei besprechen sie neben der P1-Bewertung auch die Stufeneignung und die Berufseignung der Studierenden. Die Beurteilung des P1 ist Bestandteil der Abklärung der Berufseignung im Grundstudium.

## Hinweise

- Die Kriterien der Beurteilung basieren auf den Indikatoren der Professionsstandards.
- Die Indikatoren zeigen das angestrebte Kompetenzniveau mit den Stufen 0 bis 3 an. Die Stufe 0 bezeichnet nicht zureichende Berufskompetenz. Die Stufen 1 bis 3 zeigen pro Indikator ansteigende Kompetenzen an. Das aktuell geforderte Niveau ist bezeichnet.

- Am Ende des Praktikums 1 wird:
  - a) die Kompetenz der Studierenden im Indikatorenraster mit den Prädikaten «deutlich erkennbar», «ausreichend erkennbar»\*, «teilweise erkennbar», «noch nicht erkennbar» beurteilt;
  - b) die personalen und sozialen Berufs Anforderungen der Studierenden beurteilt;
  - c) die abschliessende, zusammenfassende Beurteilung vorgenommen; sie stellt eine zusammenfassende Gesamtbeurteilung auf der Basis der beobachteten Indikatoren und der personalen und sozialen Berufs Anforderungen dar und wird mit der untenstehenden Beurteilungsdifferenzierung vorgenommen.
- Falls einzelne Indikatoren in der konkreten Praxissituation nicht beobachtet werden können, wird keine Beurteilung des Indikators eingetragen.
- Falls wichtige Beobachtungen nicht mit den vorgegebenen Indikatoren erfasst werden können, werden diese unter den Bemerkungen eingetragen.
- Bei den personalen und sozialen Berufs Anforderungen stehen Textfelder für Beobachtungen, Begründungen, Hinweise etc. zur Konkretisierung zur Verfügung.

## Beurteilungsdifferenzierung

### 6 sehr gut

deutlich erkennbar

### 5.5

### 5 gut

ausreichend erkennbar\*

### 4.5

### 4 genügend

teilweise erkennbar

### 3.5

### 3 ungenügend

noch nicht erkennbar

---

\* Das Niveau «ausreichend erkennbar» gilt als Normbereich. Darunter wird der Regelfall, d.h. das üblicherweise erwartete Verhalten verstanden. (Vgl. Amt für gemeindliche Schulen Kanton Zug: [www.zg.ch](http://www.zg.ch) > Behörden > Bildungsdirektion > Amt für gemeindliche Schulen > Abteilung Schulaufsicht > Zeugnis > überfachliche Kompetenzen)

# Professionsstandards und Indikatoren

Im Praktikum 1 werden die hervorgehobenen Indikatoren auf dem angegebenen Niveau beobachtet und beurteilt.

## Standard 1 ... versteht die Fachinhalte

Die Lehrperson verfügt über Fachwissen, versteht die Inhalte, Strukturen und zentralen Forschungsmethoden ihrer Fachbereiche, und sie kann Lernsituationen schaffen, die diese fachspezifischen Aspekte für die Lernenden bedeutsam machen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
verfügt über Fachwissen im Fachbereich	verfügt über bruchstückhaftes Fachwissen; kennt Fachbegriffe kaum	verfügt über grundlegendes Fachwissen und kennt die wichtigsten Fachbegriffe	verfügt über substanzielles, zusammenhängendes Fachwissen und kennt sich fachbegrifflich eingehend aus	verfügt über überdurchschnittliches Fachwissen und kann sich darin mit grosser Leichtigkeit geistig bewegen
kennt Forschungsmethoden des Fachbereichs	hat rudimentäre Kenntnisse von Forschungsmethoden	kennt grundlegende Forschungsmethoden des Fachbereichs und Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens	kennt die wichtigsten Forschungsmethoden des Fachbereichs und ist in der Lage, einzelne davon anzuwenden	kennt vielfältige Forschungsmethoden und kann aktiv an wissenschaftlichen Projekten partizipieren
erkennt Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt kaum Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt einfache Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt komplexe Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	stellt selbstständig weiterführende Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen her
wählt Ziele und Inhalte erziehungs- und gesellschaftswissenschaftlich begründbar aus	wählt Ziele und Inhalte zufällig aus	kennt die Kriterien der sach- und situationspezifischen Auswahl von Zielen und Inhalten, die einen Unterrichtsgegenstand für die Lernenden bedeutsam machen, wendet diese aber undifferenziert an	kennt die Kriterien für die Auswahl von Zielen und Inhalten und wendet sie in der Regel zutreffend an	begründet systematisch und explizit die Auswahl der Ziele und Inhalte, die einen Unterrichtsgegenstand für die Lernenden bedeutsam machen

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

## Standard 4 ... verwendet und entwirft Unterrichtsstrategien

Die Lehrperson versteht und verwendet eine Vielfalt von Unterrichtsstrategien, um bei den Lernenden stufengerechtes Wissen, Handeln und Denken sowie instrumentelle Fähigkeiten zu entwickeln und zu fördern.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
setzt vielfältige Methoden ein	kennt grundlegende Methoden des Unterrichtens nur ansatzweise oder bruchstückhaft	kennt grundlegende Methoden des Unterrichtens und setzt diese in der Regel sach-, ziel- und adressatengerecht ein	setzt vielfältige Methoden des Unterrichtens klassenzentriert sach-, ziel- und adressatengerecht ein	verfügt über Unterrichtsstrategien und setzt diese mittels eines breit gefächerten Repertoires an Methoden und im Wissen um ihre Möglichkeiten und Grenzen ein
setzt Lernmaterialien und weitere Ressourcen ein	nutzt Lernmaterialien und Ressourcen kaum	setzt Lernmaterialien und Ressourcen gelegentlich zur Unterstützung des Lernens ein	setzt Lernmaterialien und Ressourcen regelmässig dazu ein, Lernen anzuregen und in Gang zu halten	verwendet Lernmaterialien und Ressourcen, die den Lernenden eine hohe Erfahrungsintensität und -qualität ermöglichen
vermittelt instrumentelle Fähigkeiten	vermittelt kaum instrumentelle Fähigkeiten	vermittelt gelegentlich instrumentelle Fähigkeiten	vermittelt gezielt instrumentelle Fähigkeiten und fördert eigenständiges Lernen	vermittelt systematisch instrumentelle Fähigkeiten und fördert die Entwicklung individueller Lernstrategien

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

## Standard 5 ... moderiert und leitet an

Die Lehrperson setzt ihr Verständnis über Motivationsprozesse und über das Klassenmanagement ein, um Lernsituationen zu schaffen, welche die positive soziale Zusammenarbeit der Kinder und Jugendlichen fördern und selbstgesteuertes Lernen zulassen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
plant und formuliert Aufträge	plant und formuliert Aufträge oft ungenau und unklar	plant und formuliert Arbeitsaufträge grundsätzlich angemessen und verständlich	kennt verschiedene Formen von Arbeitsaufträgen und setzt diese der Lernsituation und den Lernzielen angepasst ein	erteilt Arbeitsaufträge auf qualitativ hohem Niveau und unterstützt die Lernenden in der Formulierung eigener Arbeitsaufträge
initiiert und unterstützt Motivationsprozesse	beachtet den Einfluss der Motivation auf das Lernen kaum	fördert in der Regel die Motivation der Lernenden mittels geeigneter Massnahmen	kennt Bedingungen und Instrumente zur Förderung intrinsischer und extrinsischer Motivation und setzt diese gezielt in verschiedenen Lernsituationen ein	nimmt Motivation als Dauerauftrag der Lernbegleitung wahr und bietet Lernanreize, die zu schülerzentriertem Lernen anregen
rhythmisiert den Unterricht	teilt Unterricht nur zufällig oder nicht der Situation angepasst in Phasen ein	rhythmisiert Unterricht adressaten- und sachgerecht	rhythmisiert Unterricht adressaten-, sach- und situationsgerecht	gestaltet flexiblen, dynamisch rhythmisierten Unterricht
nützt Lernzeit	verliert häufig den Zusammenhang zwischen Lernziel und Lernzeit aus den Augen	setzt Zeit und Lernmaterial grundsätzlich lernzielgerecht ein	setzt Zeit und Material klar, lernzielgerecht und individualisierend ein	setzt Zeit und Material in hohem Masse individualisierend, klar und lernzielgerecht ein und nutzt Lernzeit angemessen für Lernbegleitung
setzt Verhaltenserwartungen und fördert sozial erwünschtes Verhalten	hat keine konkreten Verhaltenserwartungen und nimmt unerwünschtes Verhalten nicht wahr und/oder missachtet die Würde der Lernenden	kennzeichnet Verhaltenserwartungen und setzt erwünschtes Verhalten mit geeigneten Massnahmen um	kennt Instrumente zur Förderung und Verstärkung von sozial erwünschtem Verhalten und bezieht die Lernenden in die Auswahl und Bestimmung von Verhaltenserwartungen mit ein	schafft Gelegenheiten für die Selbstorganisation erwünschten Verhaltens in sozialen Situationen innerhalb und ausserhalb der Klasse
fördert soziale Zusammenarbeit	fördert die soziale Zusammenarbeit nicht oder nur beiläufig	kennt Grundlagen und Instrumente zur Förderung sozialer Zusammenarbeit und setzt sie gelegentlich ein	setzt Grundlagen und Instrumente zur Förderung sozialer Zusammenarbeit systematisch aufbauend ein	regt an, die erarbeiteten Kompetenzen der sozialen Zusammenarbeit in nähere und entferntere Lebenszusammenhänge zu übertragen
fördert selbstgesteuertes Lernen	fördert selbstgesteuertes, verstehensorientiertes Lernen nicht oder nur ansatzweise	kennt Instrumente zur Förderung selbstgesteuerten, verstehensorientierten Lernens und setzt sie gelegentlich ein	setzt Instrumente für selbstgesteuertes, verstehensorientiertes Lernen systematisch ein	gestaltet anspruchsvollen selbstgesteuerten Unterricht und leitet zur Reflexion des eigenen Lernens an

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

## Standard 6 ... kommuniziert und präsentiert

Die Lehrperson verwendet ihr Wissen von effektiven verbalen und nicht verbalen Kommunikations- und Medienformen, um aktives Lernen, Mitarbeit und gegenseitigen Austausch zu fördern.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
passt verbale und nonverbale Kommunikationsformen den Lernenden an	passt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen nicht oder nur mangelhaft den Lernenden, der Sache und der Situation an	passt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen grundsätzlich den Lernenden, der Sache und der Situation an	passt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen konsequent den Lernenden, der Sache und der Situation an	setzt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen reflektiert, differenziert und mit hoher Sicherheit den Lernenden, der Sache und der Situation entsprechend ein
setzt Impulse, Frage- und Problemstellungen ein	stellt stereotype oder unklare Fragen	stellt offene, geschlossene und anregende Fragen	stellt Fragen und setzt Impulse, die vielfältig, differenziert und der Situation sowie dem Inhalt angepasst sind, und erhöht so den Sprech- und Arbeitsanteil der Lernenden	stellt Fragen und setzt Impulse, die vielfältig, differenziert und der Situation sowie dem Inhalt angepasst sind, und fördert bei den Lernenden die Fähigkeit, eigene Fragen zu entwickeln
fördert die Diskussionskultur	schafft kaum Situationen zur Entwicklung und Förderung einer Diskussionskultur	schafft Situationen zur Entwicklung und Förderung einer Diskussionskultur	regt konstruktive Diskussionen an und kann sich aus denselben in geeigneter Weise zurücknehmen	übergibt den Lernenden weitgehend die Verantwortung für die erfolgreiche Gestaltung von Diskussionen
setzt Medien angepasst ein	setzt Medien nicht lernziel-, inhalts- und adressatengerecht ein	setzt Medien inhalts- und adressatengerecht ein	setzt die Vielfalt der Medien lernziel-, inhalts- und adressatengerecht und in einer dem Medium entsprechenden Qualität ein	befähigt die Lernenden, mittels Medien eigenständig zu lernen

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

## Standard 7 ... plant und evaluiert

Die Lehrperson plant, realisiert und evaluiert ihren Unterricht auf Grund ihres Verständnisses vom Fachbereich, von Lehrplan und Leitideen der Schule und auf der Basis ihrer berufswissenschaftlichen Kenntnisse.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
setzt Leitideen und Lehrplan im Unterricht um	veranstaltet Unterricht ohne Bezug zu den Leitideen und zum Lehrplan	plant und realisiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und des Lehrplans	plant, realisiert und evaluiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und des Lehrplans	plant, realisiert und evaluiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und der Vernetzung verschiedener Lehrpläne
plant den Unterricht systematisch	plant Unterricht nicht adressaten-, situations- und lernzielorientiert	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert, setzt Kriterien für die Zielerreichung und sichert die Ergebnisse gezielt	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert, setzt Kriterien für die Zielerreichung, sichert die Ergebnisse gezielt und passt die folgende Planung der Ergebnisdiagnose an
kann den Unterricht adaptiv anpassen	hält unflexibel an der Unterrichtsplanung fest	passt den Unterricht gelegentlich der Unterrichtssituation an	kann den Unterricht situativ anpassen	passt den Unterricht durchgängig situativ, ziel- und erfolgsorientiert an
evaluiert den Unterricht kriterienorientiert	beurteilt eine Lernsequenz nur oberflächlich	beurteilt eine Lernsequenz nach zufälligen Kriterien	beurteilt eine Lernsequenz nach vorgegebenen und geeigneten Kriterien, zieht Schlussfolgerungen daraus	beurteilt eine Lernsequenz systematisch nach geeigneten, aus eigener Reflexion hervorgehenden Kriterien und zieht Schlussfolgerungen für die weitere subjektorientierte Unterrichtsgestaltung

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

## Standard 9 ... reflektiert ihre eigene Erfahrung

Die Lehrperson reflektiert fortlaufend die Wirkung ihrer Entscheide und Tätigkeiten auf andere (Lernende, Eltern und andere Lehrende). Sie geht ihre professionelle Weiterentwicklung aktiv und verantwortungsbewusst an.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
reflektiert und entwickelt den Unterricht	kann den eigenen Unterricht nur ungenau reflektieren und konstruktives Feedback nicht annehmen bzw. im Unterricht umsetzen	kann den eigenen Unterricht wahrnehmen und reflektieren, nimmt Feedback an und ist offen für Anregungen zur Unterrichtsgestaltung und zur Entwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz	stellt sicher, dass das Erreichen der Unterrichtsziele systematisch überprüft wird, und kann gezielt und eigenständig Massnahmen zur Unterrichtsentwicklung einleiten und umsetzen	setzt im eigenen Unterricht regelmässig verschiedene Formen der Selbst- und Fremdevaluation ein und nutzt die Resultate von Feedback und Reflexion zur zielgerichteten Gestaltung des Unterrichts und zur Weiterentwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz
reflektiert die Wirkung des eigenen Handelns	kann die Wirkung des eigenen Handelns nur bedingt reflektieren und geht auf Feedback kaum ein	kennt Feedbackinstrumente und setzt diese in der Regel situationgerecht ein	kennt spezifische Feedbackinstrumente, setzt diese systematisch ein und zieht daraus geeignete Schlussfolgerungen für das eigene Handeln	ist in der Lage, das eigene Handeln als ständiges Wechselspiel mit andern zu verstehen und nutzt diese Erkenntnisse gezielt und in geeigneter Weise für die eigene berufliche Entwicklung
trägt Verantwortung im Team	nimmt wenig Bezug zu Kolleginnen und Kollegen und beteiligt sich nur bedingt an gemeinsamen Aufgaben und Aktivitäten des Teams	nimmt an der Teamarbeit teil und pflegt den kollegialen Austausch	pflegt bewusst die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen und nutzt diese zur partnerschaftlichen Reflexion	initiiert übergreifende berufliche Zusammenarbeit und verfügt über Kompetenzen zur Mitgestaltung und Mitverantwortung in der Teamentwicklung
geht Weiterbildung professionell an	zeigt geringes bedürfnisorientiertes Interesse an beruflicher Weiterbildung und Qualitätssicherung	ist in der Lage, den Bedarf an beruflicher Weiterbildung festzustellen und offen für Massnahmen zur beruflichen Weiterentwicklung	geht die berufliche Weiterentwicklung eigenverantwortlich an, setzt sich mit Fachliteratur auseinander und orientiert sich an beruflichen Qualitätsmassstäben	erwirbt sich Zusatzqualifikationen, die sich in der Berufsbearbeitung kompetenzförderlich umsetzen lassen und die für die Entwicklung von Schule und Unterricht bedeutsam sind

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

# Beurteilungs-Indikatoren (Zusammenfassung)

## Standard 1 ... versteht die Fachinhalte

<b>Die Lehrperson</b> verfügt über grundlegendes Fachwissen und kennt die wichtigsten Fachbegriffe	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	<b>Bemerkung</b>
---	--	------------------

### Beispiele

- Die Lehrperson arbeitet die Inhalte auf und verinnerlicht die Struktur der Sache.
- Die Lehrperson ist der Sache kundig und kann sie auch in einen grösseren Sinn- und Sachzusammenhang stellen.
- Die Lehrperson filtert die wichtigsten Fachbegriffe heraus und verwendet sie im Unterricht richtig.

## Standard 4 ... verwendet und entwirft Unterrichtsstrategien

<b>Die Lehrperson</b> setzt Lernmaterialien und Ressourcen gelegentlich zur Unterstützung des Lernens ein	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	<b>Bemerkung</b>
--	--	------------------

### Beispiele

- Die Schülerinnen und Schüler schaffen oder bearbeiten stufengerechte Lernmaterialien, die ihnen zur Zielerreichung dienlich sind.
- Das angebotene Spiel- und Beschäftigungsmaterial fordert die Schülerinnen und Schüler zu bekannten und neuen Tätigkeiten und Spielen.
- Die Lehrperson berücksichtige das Wissen der Schülerinnen und Schüler und die Möglichkeiten der Infrastruktur im und ums Schulhaus und unterstützt damit das Lernen.

<b>Die Lehrperson</b> vermittelt gelegentlich instrumentelle Fähigkeiten	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	<b>Bemerkung</b>
---	--	------------------

### Beispiele

- Die Lehrperson entwickelt mit den Schülerinnen und Schülern ausgewählte Strategien: Wie kann ich lernen?
- Die Lehrperson beobachtet und unterstützt die Vorgehensweise der Schülerinnen und Schüler und bespricht Gelungenes sowie alternative Möglichkeiten oder Verbesserungen mit ihnen.
- Die Lehrperson schafft Lernumgebungen, die neben den inhaltlichen auch instrumentelle Fähigkeiten und Fertigkeiten berücksichtigen.

## Standard 5

## ... moderiert und leitet an

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	<b>Bemerkung</b>
plant und formuliert Arbeitsaufträge grundsätzlich angemessen und verständlich		

### Beispiele

- Die Schülerinnen und Schüler lösen den Arbeitsauftrag ohne Rückfragen.
- Der Arbeitsauftrag wird visualisiert.
- Der Arbeitsauftrag beantwortet die folgenden Fragen: Wer? Was? Wie? Wo? Wozu? Was nachher?
- Die Lehrperson setzt die Standardsprache verständlich, korrekt und konsequent ein.

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	<b>Bemerkung</b>
fördert in der Regel die Motivation der Lernenden mittels geeigneter Massnahmen		

### Beispiele

- Die Lehrperson anerkennt Leistungen einzelner Schülerinnen und Schüler und der ganzen Klasse.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten so konzentriert, wie sie dies bei der Praxislehrperson normalerweise tun.
- Die Schülerinnen und Schüler beginnen sofort mit dem Lösen von Arbeitsaufträgen.
- Die Sequenz weckt bei den Schülerinnen und Schülern Neugierde und Interesse.

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	<b>Bemerkung</b>
rhythmisiert Unterricht adressaten- und sachgerecht		

### Beispiele

- Die Schülerinnen und Schüler erhalten angemessene Zeiten zum Sprechen, Lesen, Schreiben, Handeln, Spielen, Nachdenken und Beobachten.
- Die Schülerinnen und Schüler haben ausreichend Zeit, sich auf eine Sache, eine Situation einzulassen und sie wieder abzuschliessen.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten zielorientiert nach vorgegebenem oder selber gewähltem Vorgehen.
- Die Schülerinnen und Schüler vertiefen sich in eine Sache und sind in ihrer Ausdauer und Konzentration sowie in ihrer Flexibilität herausgefordert.

<b>Die Lehrperson</b>	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	<b>Bemerkung</b>
setzt Zeit und Lernmaterial grundsätzlich lernzielgerecht ein.		

### Beispiele

- Die Schülerinnen und Schüler kennen das Lernziel und überprüfen es (mit Hilfe der Lehrperson) nach der vorgegebenen Zeit.
- Die Schülerinnen und Schüler schaffen oder bearbeiten stufengerechte Lernmaterialien, die ihnen zur Zielerreichung dienlich sind.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten genügend Zeit, um die Minimalanforderungen des Lernziels mit geeigneten Mitteln und Materialien zu bewältigen.
- Das angebotene Spiel- und Beschäftigungsmaterial fordert die Schülerinnen und Schüler zu bekannten und neuen Tätigkeiten und Spielen.

### Die Lehrperson

kennzeichnet Verhaltens-  
erwartungen und setzt  
erwünschtes Verhalten mit  
geeigneten Massnahmen um

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

#### Beispiele

- Die Lehrperson erwähnt, wie laut es während der Ausführung eines Arbeitsauftrages sein darf.
- Die Lehrperson spricht mit der Klasse über das Arbeitsverhalten der Klasse während einer Übungssequenz.
- Die Lehrperson schreitet ein, wenn die Klasse einen Arbeitsauftrag falsch (bzw. zu laut) ausführt.

### Die Lehrperson

kennt Grundlagen und  
Instrumente zur Förderung  
sozialer Zusammenarbeit und  
setzt sie gelegentlich ein

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

#### Beispiele

- Die Lehrperson übernimmt die Klassenregeln oder erarbeitet mit der Klasse selbst welche.
- Die Lehrperson setzt Aspekte einer guten Gesprächskultur (z.B. Gesprächsregeln von Ruth Cohn) in geeigneter Weise ein.
- Die Lehrperson berücksichtigt Aspekte der Konfliktprävention, der Konfliktanalyse sowie der Konfliktintervention in geeigneter Weise.

## Standard 6 ... kommuniziert und präsentiert

### Die Lehrperson

passt verbale und nicht  
verbale Kommunikations-  
formen grundsätzlich den  
Lernenden, der Sache und  
der Situation an

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

#### Beispiele

- Die Lehrperson führt die Klasse auch mit der Modulation ihrer Stimme. Sie moduliert situationsangemessen.
- Die Schülerinnen und Schüler reagieren auf nonverbale Zeichen der Lehrperson.
- Der Satzbau und die Wortwahl der Lehrperson sind korrekt, stufen- und sachadäquat.

### Die Lehrperson

stellt offene, geschlossene  
und anregende Fragen

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

#### Beispiele

- Die Lehrperson verwendet korrekte Fragewörter.
- Die Lehrperson unterscheidet verschiedene Arten von Fragen und setzt sie situationsadäquat ein.
- Die Lehrperson reagiert wertschätzend auf die Schülerfragen und -antworten.
- Die Lehrperson quittiert Schülerantworten situationsadäquat: Sie bittet um Konkretisierung, strukturiert, bringt verschiedene Antworten zueinander in Beziehung usw.

### Die Lehrperson

setzt Medien inhalts- und adressatengerecht ein

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

#### Beispiele

- Die Lehrperson berücksichtigt das Wissen sowie die Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler beim Einsatz der Medien.
- Die eingesetzten Medien passen zum Inhalt und entsprechen den Lernzielen.
- Die Lehrperson beherrscht die Technik der eingesetzten Medien.

## Standard 7 ... plant und evaluiert

### Die Lehrperson

plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

#### Beispiele

- Die Lehrperson formuliert für die eigene Planung mindestens ein Lektionsziel (Berücksichtigung der Sozial-, Selbst- und Sachkompetenz) sowie ein persönliches Lernziel.
- Die Lehrperson plant eine Sequenz entlang den Lernphasen und kann begründen, wenn dem nicht so ist.
- Die Lehrperson plant einen geeigneten Einsatz der Sozialformen und Medien.
- Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung die Informationen der Praxislehrperson zu den Schülerinnen und Schülern.

### Die Lehrperson

kann den Unterricht situativ anpassen

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

#### Beispiele

- Die Lehrperson ist aufmerksam gegenüber dem Unterrichtsverlauf.
- Die Lehrperson kann beim Weglassen von geplanten Unterrichtsschritten wichtige Elemente erkennen.
- Die Lehrperson reagiert auf unvorhergesehene Elemente.

### Die Lehrperson

beurteilt eine Lernsequenz nach vorgegebenen und geeigneten Kriterien, zieht Schlussfolgerungen daraus

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

#### Beispiele

- Die Lehrperson beurteilt das Erreichen der gesetzten Lernziele.
- Die Lehrperson formuliert im Anschluss an eine Zielreflexion mögliche weiterführende Arbeiten.
- Die Lehrperson formuliert Beobachtungsaufträge für eine Lernsequenz und beurteilt diese danach.

## Standard 9

## ... reflektiert ihre eigene Erfahrung

### Die Lehrperson

kann den eigenen Unterricht wahrnehmen und reflektieren, nimmt Feedback an und ist offen für Anregungen zur Unterrichtsgestaltung und zur Entwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

#### Beispiele

- Die Lehrperson ist aufmerksam gegenüber dem eigenen Unterricht.
- Die Lehrperson kann den eigenen Unterricht kriterienorientiert reflektieren.
- Die Lehrperson kann zwischen sachlicher und persönlicher Kritik unterscheiden.

### Die Lehrperson

kennt Feedbackinstrumente und setzt diese in der Regel situationsgerecht ein

- deutlich erkennbar
- ausreichend erkennbar
- teilweise erkennbar
- noch nicht erkennbar

### Bemerkung

#### Beispiele

- Die Lehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern am Ende einer Unterrichtseinheit eine Rückmeldung.
- Die Lehrperson teilt es den Schülerinnen und Schülern unmittelbar mit, wenn sich diese nicht an Abmachungen oder Regeln halten.
- Die Lehrperson lobt einzelne Schülerinnen und Schüler oder die Klasse, wenn geforderte Aufträge sauber und konzentriert durchgeführt werden.
- Die Lehrperson versieht kontrollierte Arbeiten mit aufmunternden, motivierenden Hinweisen.

# Personale und soziale Beruhsanforderungen

Die personalen und sozialen Beruhsanforderungen bilden gemeinsam mit den Professionsstandards der PH Zug eine Einheit im Hinblick auf die beruhsrelevanten Kompetenzen, über welche eine Lehrperson verfügen muss, um den umfassenden Beruhsauftrag erfüllen zu können. Dementsprechend fließen die Professionsstandards und die personalen und sozialen Beruhsanforderungen zu gleichen Teilen in die Beurteilung der verschiedenen Praxisgefäße ein.

Während die Professionsstandards vor allem das unterrichtliche Wissen und Handeln beleuchten, stehen bei den personalen und sozialen Beruhsanforderungen die folgenden sechs Bereiche im Fokus:

- Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit
- Auftritts- und Führungskompetenz
- Wahrnehmungsvermögen und Reflexionsfähigkeit
- Strukturiertheit
- Eigenständigkeit, Flexibilität und Kooperationsfähigkeit
- Lern- und Verantwortungsbereitschaft, Selbstregulation

In Abhängigkeit zum Ausbildungsstand wird je nach Praxismodul eine passende Auswahl der Professionsstandards sowie der jeweiligen Indikatoren und Niveaus vorgenommen. Im Gegensatz dazu bleibt das Beurteilungsraster der personalen und sozialen Beruhsanforderungen über alle Praxisgefäße hinweg konstant.

Im Sinne des Förderaspekts ist das differenzierte Setzen der Kreuze entscheidend. Die pro Bereich zur Verfügung stehenden Textfelder dienen zudem der Konkretisierung. Hier sollen sachdienliche Beobachtungen, Begründungen, Hinweise oder Empfehlungen festgehalten werden, die Stärken und/oder Schwächen konkretisieren.

## Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit

Kontaktbereitschaft  
Interaktionsfähigkeit  
Sprache

noch nicht erkennbar  
teilweise erkennbar  
ausreichend erkennbar  
deutlich erkennbar

### Die Studentin, der Student

• bringt sich ein, regt mit eigenen Gedanken an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• pflegt eine kognitiv anregende Interaktion (Qualität der Interaktion zwischen LP und Kind).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• drückt sich schriftlich in der Standardsprache situationsangepasst, sorgfältig und korrekt aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• drückt sich mündlich in der Unterrichtssprache situationsangepasst, sorgfältig und korrekt aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• passt Stimme, Gestik und Mimik dem Gesagten an (Kongruenz: verbal – paraverbal – nonverbal).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• zeigt sich gegenüber anderen Kulturen offen und wertschätzend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

## Auftritts- und Führungskompetenz

Rollenbewusstsein

### Die Studentin, der Student

	noch nicht erkennbar	teilweise erkennbar	ausreichend erkennbar	deutlich erkennbar
• verfügt über eine wache Ausstrahlung und zeigt Interesse.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• tritt sicher auf und zeigt Präsenz.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kennzeichnet Verhaltenserwartungen und lenkt zielgerichtet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• nimmt verschiedene Rollen situationsgerecht und verantwortungsvoll ein (als Studentin/Student; Peer, Lehrperson und Teammitglied).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• schafft angemessene Nähe und Distanz.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• hält sich an den Verhaltenskodex der PH Zug und der jeweiligen Kooperationsschule (Kleidung, Umgang mit Social Media, Datenschutz usw.).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

## Wahrnehmungsvermögen und Reflexionsfähigkeit

Selbstwahrnehmung, Selbsteinschätzung  
 Fremdwahrnehmung  
 Empathiefähigkeit, Wertschätzung, Akzeptanz  
 Situationen und Probleme erfassen  
 Feedbackkultur, Kritikfähigkeit

### Die Studentin, der Student

	noch nicht erkennbar	teilweise erkennbar	ausreichend erkennbar	deutlich erkennbar
• nimmt eigenes Handeln und Verhalten differenziert wahr, kann es beschreiben und leitet daraus angemessene Konsequenzen ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• stellt Selbst- und Fremdwahrnehmung einander gegenüber, nimmt Übereinstimmungen sowie Differenzen wahr und analysiert diese.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• zeigt aktives Interesse am Kind, dessen Potential und Fähigkeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• fühlt sich in andere ein und betrachtet Situationen aus verschiedenen Perspektiven.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• erfasst wesentliche Aspekte einer Situation und schätzt diese differenziert ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• gibt aufgrund von Beobachtungen sachbezogen Feedback.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• nimmt Feedback an, hinterfragt dieses kritisch und leitet daraus Konsequenzen ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

## Strukturiertheit

Zielorientierung  
Handlungsfähigkeit  
Darlegungsfähigkeit

noch nicht erkennbar  
teilweise erkennbar  
ausreichend erkennbar  
deutlich erkennbar

### Die Studentin, der Student

• denkt und handelt strukturiert und stellt Zusammenhänge her.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• beschreibt, erklärt und begründet Sachverhalte adressatenorientiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• verknüpft subjektive Überzeugungen mit Professionswissen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• wägt Argumente ab, nimmt einen eigenen Standpunkt ein und legt diesen nachvollziehbar dar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• formuliert für sich und andere pädagogisch/didaktisch begründete, klare und überprüfbare Ziele.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• arbeitet strukturiert an definierten Zielen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

## Eigenständigkeit, Flexibilität und Kooperationsfähigkeit

Ideenreichtum, Innovation  
Denken in Alternativen

noch nicht erkennbar  
teilweise erkennbar  
ausreichend erkennbar  
deutlich erkennbar

### Die Studentin, der Student

• lässt sich auf unterschiedliche Aufgaben ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• nimmt Ideen und Anregungen auf und entwickelt diese eigenständig weiter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• bezieht Anregungen, Meinungen und Standpunkte anderer zielorientiert ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• zeigt der Situation angepasstes Handeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• leistet in der Zusammenarbeit konstruktive Beiträge.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

## Lern- und Verantwortungsbereitschaft, Selbstregulation

Leistungsorientierung, Motivation, Engagement  
 Verlässlichkeit, Loyalität  
 Belastbarkeit, Zeitmanagement  
 Konfliktfähigkeit

noch nicht erkennbar  
 teilweise erkennbar  
 ausreichend erkennbar  
 deutlich erkennbar

### Die Studentin, der Student

• erbringt unter unterschiedlichen Bedingungen die geforderten Leistungen qualitätsbewusst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist leistungsfähig und engagiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• hält sich an Vereinbarungen und kommt Verpflichtungen nach.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• orientiert sich an Zielen und Werten der Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• geht mit unterschiedlichen Belastungen (Aufgabenfülle, Zeitdruck, ...) lösungsorientiert, konstruktiv und zielgerichtet um.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• nimmt verschiedenartige Konflikte wahr, analysiert sie und geht diese aktiv an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• hält Konfliktsituationen aus, sucht einen Konsens und trägt diesen mit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

# Abschliessende Beurteilung Praktikum 1

- 6     4.5
- 5.5     4
- 5     3

## Studentin/Student

Die Studierenden beurteilen ihre Kompetenzen entlang der Indikatoren und der personalen/sozialen Berufsanforderungen. Die abschliessende Selbsteinschätzung erfolgt mit der Notenskala.

<b>Schulort</b>	<b>Schulstufe</b>
<b>Bemerkung (Stärken, Schwächen, ...)</b>	
<b>Ort/Datum</b>	<b>Name (eintippen – bitte keine Signatur einfügen)</b>

- 6     4.5
- 5.5     4
- 5     3

## Praxislehrperson

Die abschliessende Beurteilung der Kompetenzen im Praktikum 1 wird mit der Notenskala durch die Praxislehrpersonen vorgenommen. Sie stellt eine zusammenfassende Expertenbeurteilung auf der Basis der beobachteten Indikatoren und der personalen/sozialen Berufsanforderungen dar.

<b>Schulort</b>	<b>Schulstufe</b>
<b>Bemerkung (Stärken, Schwächen, ...)</b>	
<b>Entwicklungspunkte/Empfehlungen für Weiterarbeit (auch für Fachpraxis)</b>	
<b>Ort/Datum</b>	<b>Name (eintippen – bitte keine Signatur einfügen)</b>

# Besuch Mentoratsperson Praktikum 1

Diese Seite ist für das abschliessende Standortgespräch zwischen der Studentin, dem Studenten und der Mentoratsperson reserviert.

## Zusammenfassende Zielsetzung

Ort / Datum

Name Studentin /Student (bitte keine Signatur einfügen)

## Besuch der Mentoratsperson

Ort / Datum

Name (eintippen – bitte keine Signatur einfügen)

Ort / Datum

Name (eintippen – bitte keine Signatur einfügen)

Die zuständige Praxislehrperson ist für das Einreichen des ausgefüllten Beurteilungsdossiers verantwortlich. Die Einreichung erfolgt über den per E-Mail zugesendeten Link. Vor Einreichung bitte den Dokumententitel des Beurteilungsdossiers nach folgendem Schema anpassen: 202223\_PS\_PK1\_NameStudentin/Student\_VornameStudentin/Student

# Dokumentensicherung durch Mentoratsperson

Dieses Feld bitte frei lassen.  
Es wird durch die zuständige  
Mentoratsperson ausgefüllt.